



An den Grossen Rat

25.5265.02

ED/P255265

Basel, 20. August 2025

Regierungsratsbeschluss vom 19. August 2025

Schriftliche Anfrage Sandra Bothe betreffend digitale Lesemedien – Chance oder Risiko für die Lesekompetenz an Basler Schulen?

Das Büro des Grossen Rates hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Sandra Bothe dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

«Die Ergebnisse der nationalen Überprüfung der Grundkompetenzen 2023 zeigen: In Basel-Stadt erreichen nur 77 % der Schülerinnen und Schüler am Ende der obligatorischen Schulzeit die Grundkompetenzen in Deutsch Lesen - ein Wert, der fünf Prozentpunkte unter dem Schweizer Durchschnitt liegt.

Regierungsrat Mustafa Atici hat deshalb die Volksschulen beauftragt, dass gezielte Vorschläge zur Stärkung der Leseförderung erarbeitet werden sollen. Diese Diskussion muss aber im breiteren bildungspolitischen Gesamtkontext geführt werden: Denn Lesen ist nicht nur eine Schlüsselkompetenz für den schulischen und beruflichen Erfolg, sondern auch eine zentrale Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit. Gleichzeitig befinden wir uns inmitten eines digitalen Wandels, der das Leseverhalten und die Vermittlungsformen grundlegend verändert. Digitale Lesemedien - Tablets, Lernplattformen oder interaktive Texte versprechen neue Zugänge zum Lesen. Doch internationale Studien (OECD 2015, Delgado 2018, PISA 2018 u. 2022) und nun die Resultate aus der Überprüfung der Grundkompetenzen zeigen auch Risiken: Oberflächlicheres Leseverhalten, fehlende Vertiefung, Ablenkung durch Bildschirmformate1.

Es stellt sich deshalb die Frage, wie Basel-Stadt mit dieser Entwicklung «zwischen Bildschirm und Buch» umgeht - und wie digitale Lesemedien so eingesetzt werden können, dass sie die Leseleistung der Schülerinnen und Schüler stärken statt schwächen - deshalb bitte ich den Regierungsrat um Beantwortung der folgenden Punkte:

- 1) Welche Rolle spielt das digitale Lesen derzeit im Unterricht der Volksschulen Basel-Stadt?
 - a) Welche digitalen Tools, Plattformen oder Programme werden zur Leseförderung in Deutsch konkret eingesetzt - aufgeschlüsselt nach Stufe?
 - b) In welchem Verhältnis steht der Einsatz von EduBS-Books zur analogen Lesepraxis - und nach welchen pädagogischen Kriterien erfolgt die Auswahl zwischen digitalen und gedruckten Texten im Unterricht, insbesondere in Bezug auf unterschiedliche Aufgabenstellungen?
- 2) Wie wird sichergestellt, dass digitale Lesemedien einen vertiefenden Leseprozess unterstützen und nicht zu oberflächlichem Lesen führen?
 - a) Gibt es verbindliche didaktische Konzepte oder Qualitätsstandards für den Einsatz digitaler Lesemedien?

- b) Wie werden die Schülerinnen und Schüler auf das Lesen digitaler Texte gezielt vorbereitet? Werden Strategien vermittelt, um auch am Bildschirm tiefes Textverständnis zu entwickeln?
- 3) Wie werden Lehrpersonen auf die besonderen Anforderungen des digitalen Lesens in fachlicher, wie auch in didaktischer Hinsicht vorbereitet?
 - a) Gibt es gezielte Fortbildungsangebote?
- 4) Welche empirischen Erkenntnisse liegen dem Erziehungsdepartement zur Wirkung digitaler Lesemedien auf die Lesekompetenz vor?
 - a) Wird der Einsatz digitaler Formate grundsätzlich systematisch evaluiert?
- 5) Wie plant der Regierungsrat, im Rahmen der angekündigten Lesefördermassnahmen auch die Rolle digitaler Medien zu reflektieren und ggf. neu auszurichten?

Artikel: <https://www.tagesanzeiger.ch/digital-lesen-das-hat-auswirkungen-auf-das-verstehen-und-behalten-365246741930>

Sandra Bothe»

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Ausgangslage

Gemäss PISA-Studie erreichten 2022 rund 25 Prozent der 15-jährigen Schülerinnen und Schüler der Schweiz die Mindestkompetenz im Lesen nicht.¹ Insgesamt erreichten die Schülerinnen und Schüler des Kantons Basel-Stadt bei der Überprüfung der Grundkompetenzen (ÜGK) 2023 Werte, die sich im nationalen Rahmen bewegen. Eine leichte Abweichung im nationalen Vergleich zeigte sich im Lesen der Schulsprache: Während schweizweit am Ende der Sekundarstufe I 82 Prozent der Schülerinnen und Schüler die Grundkompetenzen erreichten, waren es in Basel-Stadt 77 Prozent.² Da ausreichende Lesekompetenzen wichtig für die gesellschaftliche Teilhabe und damit für die Chancengerechtigkeit sind, werden diese Ergebnisse im Rahmen einer Optimierung der Sekundarstufe I von den Volksschulen Basel-Stadt vertieft analysiert und Vorschläge zur Stärkung der Lesekompetenzen erarbeitet.

1.1 Digitales Lesen

Unter dem Begriff «digitales Lesen» werden unterschiedliche Formen des Lesens zusammengefasst. In Studien zu diesem Thema wird unter «digitalem Lesen» beispielsweise das Lesen am Bildschirm, Lesen im Internet, Lesen von interaktiven, multimodalen Texten oder das Lesen eines E-Books verstanden. Digitales Lesen und damit einhergehende digitale Lernprozesse sind ebenso vielfältig wie die des analogen Lesens. Sie sind abhängig von den Merkmalen eines Textes, der oder dem Lesenden, des Lesekontextes und der Leseaufgabe.

1.2 Digitale Lesemedien an den Volksschulen Basel-Stadt

An den Volksschulen Basel-Stadt werden alle Schülerinnen und Schüler ab der fünften Primarschulklasse mit einem persönlichen digitalen Endgerät ausgestattet – dem eduBS-Book. Die eduBS-Books werden in die Gestaltung des Unterrichts eingebunden. Die Lehr- und Fachpersonen der Volksschulen sind dazu angehalten, Weiterbildungen betreffend Digitalität im Unterricht zu besuchen.

Grundsätzlich verfolgen die Volksschulen einen ausgewogenen Einsatz digitaler Ressourcen, der sowohl die Vorteile der Digitalisierung nutzt als auch die damit verbundenen Risiken und

¹ <https://www.pisa-schweiz.ch/PISA2022-DieSchweizimFokus.pdf>

² https://edudoc.ch/record/240799/files/uegk-2023_kurz.pdf

Herausforderungen berücksichtigt. Der Kanton Basel-Stadt orientiert sich dabei an der nationalen Digitalisierungsstrategie für das Bildungswesen des Bundes und der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren EDK³. Diese Strategie stützt sich auf verlässliche wissenschaftliche Erkenntnisse und wird laufend den sich verändernden Anforderungen und neuen Herausforderungen angepasst. Im Zentrum steht die Frage, wie digitale Ressourcen pädagogisch sinnvoll und damit lernfördernd beim Lehren und Lernen eingesetzt werden können. Das betrifft selbstverständlich auch mögliche Auswirkungen digitaler Lesemedien auf das Erlernen von Lese-kompetenzen.

Im Rahmen der Teilautonomie steht es den Schulstandorten frei, im Unterricht oder auf den eduBS-Books Onlineangebote zu nutzen. So nutzen einige Schulstandorte der Volksschulen Basel-Stadt beispielsweise die von der Europäischen Union geförderte Lernapp «Anton». Des Weiteren werden in der Primarstufe medienpädagogische Unterrichtsmittel wie Hörstifte genutzt, um beispielsweise das Sprach- und Hörverständnis zu fördern. Auch stehen den Lehrpersonen für den Unterricht im Fachbereich Deutsch digitale Ergänzungen zu den freigegebenen Lehrmitteln gemäss kantonaler Lehrmittellisten^{4,5} zur Verfügung. Diese können auf den digitalen Endgeräten, den EduBS-Books, installiert und so für den Unterricht genutzt werden. Ferner können die Lehrpersonen die Web-Plattformen der Lehrmittel mit ihren lizenzierten Ergänzungen nutzen.

2. Zu den einzelnen Fragen

Der Regierungsrat beantwortet die Fragen wie folgt:

- 1) *Welche Rolle spielt das digitale Lesen derzeit im Unterricht der Volksschulen Basel-Stadt?*

Welche Rolle digitales Lesen im Unterricht spielt, unterscheidet sich im Kanton Basel-Stadt im Rahmen der Teilautonomie je nach Schulstandort und Lehrperson. Generell führt die Verfügbarkeit des eduBS-Books an den Volksschulen dazu, dass die Grenzen zwischen digitalem und analogem Lesen und Schreiben verschwimmen. Das auch als Tablet nutzbare eduBS-Book lässt sich analog zu einem Heft flach auf einen Tisch legen und mit dem Stift können digitale Texte gleich wie auf Papier markiert und handschriftlich Bemerkungen eingefügt werden.

- a) *Welche digitalen Tools, Plattformen oder Programme werden zur Leseförderung in Deutsch konkret eingesetzt - aufgeschlüsselt nach Stufe?*

An den Volksschulen des Kantons Basel-Stadt werden die schulischen digitalen Endgeräte, die eduBS-Books, kantonal verwaltet. Das bedeutet, dass sämtliche Apps oder Programme vor einer Installation einen kantonalen Bewilligungsprozess durchlaufen. Bei der entsprechenden Evaluation und Testphase werden Lehr- und Fachpersonen, die Fachexpertinnen und Fachexperten des Pädagogischen Zentrums Basel-Stadt (PZ.BS) sowie die Fachstelle Förderung und Integration der Volksschulen miteingebunden. Die einzelnen Schulstandorte können jedoch entscheiden, welche Onlineangebote sie nutzen wollen.

In der Primarstufe wird der Fokus zuerst auf den Lernprozess des Lesenlernens und das Erhöhen der Leseflüssigkeit gelegt. Beim Textverständnis kann die App «Antolin» unterstützen, die allen Schulstandorten zur Verfügung steht. Mithilfe der App können Schülerinnen und Schüler Fragen rund um die Inhalte eines gelesenen Textes beantworten – auf welchem Medium der Text vorab gelesen wurde, ist davon unabhängig.

³ Website EDK: Digitalisierung (www.edk.ch/de/themen/transversal/digitalisierung)

⁴ https://www.edubs.ch/unterricht/lehrmittel/2024-25/lehrmittelliste-primar-auf-sj-24-25.pdf/@@download/file/Lehrmittelliste%20Primar%20auf%20SJ%202025_26.pdf?inline=true

⁵ https://www.edubs.ch/unterricht/lehrmittel/fw-simplelayout-filelistingblock/lehrmittelliste-sekundar-auf-sj-24-25.pdf/@@download/file/Lehrmittelliste%20Sekundar%20auf%20SJ%202025_26.pdf?inline=true

Auf der Sekundarstufe I steht die Leseförderung und das vertiefte Textverständnis im Vordergrund. Diverse Lehrmittel verfügen über digitale Ergänzungen, die im Unterricht eingesetzt werden können – im Sprach- sowie im Sachunterricht.

- b) *In welchem Verhältnis steht der Einsatz von EduBS-Books zur analogen Lese-praxis - und nach welchen pädagogischen Kriterien erfolgt die Auswahl zwischen digitalen und gedruckten Texten im Unterricht, insbesondere in Bezug auf unterschiedliche Aufgabenstellungen?*

Es gehört zum professionellen Auftrag einer Lehrperson, sich Gedanken zu einem ausgewogenen Verhältnis der schulischen Arbeit am Bildschirm und auf dem Papier zu machen. Neben dem Lesen von Texten auf dem Bildschirm werden immer auch Texte auf Papier gelesen, seien es Bücher, Texte in Lehrmitteln oder auf Arbeitsblättern. Tendenziell werden literarische Texte seltener digital gelesen als Sachtexte.

Es steht den Lehrpersonen frei, je nach Aufgabe zu entscheiden, welches Medium sie angemessen finden. Teilweise können Schülerinnen und Schüler wählen, ob sie einen Text auf Papier oder digital lesen und bearbeiten möchten.

- 2) *Wie wird sichergestellt, dass digitale Lesemedien einen vertiefenden Leseprozess unterstützen und nicht zu oberflächlichem Lesen führen?*

Auch oberflächliches Lesen, wie das orientierende Lesen (Scanning) oder das selektive Lesen (Skimming)⁶, ist sowohl bei digitalen als auch bei analogen Texten eine wichtige zu erlernende Kompetenz.

An den Volksschulen erlernen die Schülerinnen und Schüler sprach- und fachübergreifend Lesestrategien. Zusätzlich zu Scanning und Skimming erlernen sie auch Techniken für vertieftes (Deep Reading) oder vergleichenden Lesen. Im sprachbewussten Unterricht können zudem auch fachspezifisch unterschiedliche Strategien eingesetzt werden, um Texte zu erschliessen und zu verstehen. Die Strategien sind für digitale und analoge Texte dieselben.

Generell gilt, dass unabhängig vom Medium die Motivation für das Lesen eines Textes entscheidend ist. So ist die Bereitschaft, einen längeren und komplexen Text vertieft zu lesen grösser, wenn ein Interesse am Thema des Textes besteht.

- a) *Gibt es verbindliche didaktische Konzepte oder Qualitätsstandards für den Einsatz digitaler Lesemedien?*

Für den Einsatz digitaler Lesemedien existieren keine spezifischen Regelungen. Die Grundsätze der Lesedidaktik gelten für das Lesen analoger sowie digitaler Texte.

Im Rahmen des Projekts Digitalisierung wurden kantonal «Richtlinien der Volksschulen Basel-Stadt für den Umgang mit Digitalität im Unterricht» erarbeitet. Diese stehen den Volksschulstandorten Basel-Stadt intern zur Verfügung. Sie regeln allgemein den Einsatz von digitalen Ressourcen im Unterricht.

- b) *Wie werden die Schülerinnen und Schüler auf das Lesen digitaler Texte gezielt vorbereitet? Werden Strategien vermittelt, um auch am Bildschirm tiefes Textverständnis zu entwickeln?*

Die Strategien zum Lesen von Texten sind unabhängig vom Medium und werden auch entsprechend vermittelt. Explizite Anleitung dazu bieten diverse Sprach- und Fachlehrmittel, wie

⁶ <https://www.schreiben.zentrumlesen.ch/glossar.cfm?pkTermId=343&action=detail>

beispielsweise das Lehrmittel «Die Sprachstarken»⁷, welches in unterschiedlicher Ausgestaltung für den Deutschunterricht auf der Primar- sowie für den Unterricht auf der Sekundarstufe genutzt werden kann.

- 3) *Wie werden Lehrpersonen auf die besonderen Anforderungen des digitalen Lesens in fachlicher, wie auch in didaktischer Hinsicht vorbereitet?*

Das PZ.BS bietet für Lehr- und Fachpersonen sowie Schulleitungen ein breites Weiterbildungsangebot an. Dies unter anderem auch zu Themen der Leseförderung. Beispielsweise ist ein Inhalt des Weiterbildungsangebots «Bewegte Geschichte – Die Leseförderung mit Motivationsschub» das Anwenden der erlernten Inhalte im digitalen Unterricht.⁸ Das Kursangebot des PZ.BS wird fortlaufend ergänzt und aktualisiert. Die PH FHNW stellt zusätzlich Angebote zur Aus- und Weiterbildung zur Verfügung.

- a) *Gibt es gezielte Fortbildungsangebote?*

Derzeit gibt es keine Fortbildungsangebote zum Thema «digitales Lesen».

- 4) *Welche empirischen Erkenntnisse liegen dem Erziehungsdepartement zur Wirkung digitaler Lesemedien auf die Lesekompetenz vor?*

Weil das Verständnis, was unter «digitalem Lesen» verstanden wird (siehe Ziffer 1.2), nicht einheitlich ist, kommen Studien zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen.⁹ Generell konnte in den meisten Einzelstudien jedoch beim Lesen literarischer (narrativer) Texte zwischen dem Lesen von Printmedien und dem Lesen auf Bildschirmen kein signifikanter Unterschied im Textverständnis festgestellt werden resp. die festgestellten Unterschiede sind so gering, dass sie nicht auf spezifische mediale Eigenschaften zurückgeführt werden können. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse betreffend das Verständnis digital präsentierter Sachtexte unterscheiden sich je nach Texttyp, Format und Nutzungskontext. Es wurde nachgewiesen, dass digitale Sachtexte schlechter verstanden werden, wenn sie nur statisch, daher ohne Elemente wie Hyperlinks oder Auswahl- bzw. Steuerfunktionen, dargestellt werden. Wenn digitale Sachtexte jedoch dynamisch und adaptiv aufbereitet sind, sind keine Unterschiede betreffend Textverständnis zwischen digitalen und analogen Texten feststellbar.¹⁰

- a) *Wird der Einsatz digitaler Formate grundsätzlich systematisch evaluiert?*

Die Volksschulen beteiligen sich aktuell an keiner Studie zur Wirkung digitaler Lesemedien auf die Lesekompetenz von Schülerinnen und Schülern.

⁷ <https://www.edubs.ch/unterricht/faecher/deutsch>

⁸ <https://kurse-pz.bs.ch/fachbezogene-kompetenz-10362946/deutsch-10362958/bewegte-geschichten-die-lesefoerderung-mit-motivationsschub-siwb-11961667-0>

⁹ https://sikjm.ch/wp-content/uploads/2025/06/bm25_2_eikenbusch_brand_digitales_lesen-1.pdf

¹⁰ <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/epdf/10.1111/oli.12271>

- 5) *Wie plant der Regierungsrat, im Rahmen der angekündigten Lesefördermassnahmen auch die Rolle digitaler Medien zu reflektieren und ggf. neu auszurichten?*

Wie unter Ziffer 1 ausgeführt, werden die Ergebnisse der ÜGK 2023 von den Volksschulen aktuell vertieft analysiert und Vorschläge zur Stärkung der Lesekompetenzen erarbeitet.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Conradin Cramer
Regierungspräsident



Marco Greiner
Vizestaatsschreiber